

## **NIKOLAUS PODA (1723 - 1798)**

Nikolaus PODA von Neuhaus wurde am 3. Oktober 1723 in Wien geboren. Er stammt aus einer Tiroler Familie, die 1701 in den Adelsstand erhoben wurde. 1741 trat PODA dem Jesuitenorden bei. Er erlangte die philosophische Doktorwürde und legte im Jahr 1757 das Ordensgelübde ab. Danach unterrichtete er Mathematik in Klagenfurt, Linz und Graz. In seiner Grazer Tätigkeit an der Jesuitenuniversität richtete er ein physikalisches Museum ein und leitete das "astronomische Observatorium". PODA hatte sich auch mit Mineralogie beschäftigt, ein Studium der Mineralogie war aber in Graz noch nicht möglich. Daher unterrichtete er dieses Fach im Rahmen der Physik. 1760 nahm er seine Unterrichtstätigkeit in Schemnitz (heute: Banská Štiavnica, Slowakische Republik) an. 1766 kehrte er nach Wien zurück und gab auch nach der Aufhebung des Ordens "Privat-Collegien" aus Mathematik. PODA starb am 29. April 1798 in Wien.

Literatur:

WURZBACH (1870)

## **MATTHÄUS PRANGER (1812 - 1853)**

Matthäus PRANGER [Pater Engelbert OSB.] wurde am 12. September 1812 in Graz geboren. Er war im Dienste seines Ordens in verschiedenen Orten in der Steiermark als Seelsorger, später als Lehrer tätig. Von 1839 bis 1844 unterrichtete er an der Hauslehranstalt des Stiftes Admont. Zwischen 1844 und 1849 war er Präfekt des Konvikts in Graz. 1849 erhielt er eine Stelle als Professor der Naturgeschichte (bis 1851) am Theresianum in Wien.

PRANGER starb am 7. August 1853 in Admont.

Von großer Bedeutung ist PRANGERS Fund und die Publikation des "Sauriers von Groß Reifling"; leider ging dieses seltene Exemplar während des Stiftsbrandes von 1865 größtenteils in Verlust.

Literatur:

ZAPFE (1971)

## **JOHANN RUMPF (1841 - 1923)**

Johann RUMPF wurde 1841 in Piber (Steiermark) geboren. 1869 wurde RUMPF korrespondierendes Mitglied der Geologischen Reichsanstalt. Seit dem Jahr 1875 wirkte er an der Technischen Hochschule in Graz als Professor für Mineralogie und Geologie.

RUMPF war vor allem im Bereich der angewandten Geologie tätig.

Am 5. Jänner 1923 starb RUMPF auf seinem Landgut in Piber.

Literatur:

GEYER (1925)

## **ANTON SCHÄFER (1913 - ??)**

Anton SCHÄFER wurde am 20. Dezember 1913 in Rottenberg bei Marburg (Maribor, Slovenien) geboren. 1938 promovierte er an der Karl-Franzens-Universität im Fach Geologie bei Franz HERITSCH. Zwischen 1938 und 1945 war er Assistent am

Geologischen Institut an der Universität in Kiel. 1946 erlangte er die Lehramtsprüfung an der Grazer Universität und war danach bis 1973 als Mittelschullehrer tätig.

Aus erdwissenschaftlicher Sicht ist SCHÄFERS Kartierung des Plabutsch-Buchkogel-Zuges bei Graz und die Arbeit über *Amphipora* von Bedeutung.

Literatur:

ZAPFE (1971)

## **RUDOLF SCHARITZER (1859 - 1935)**

Rudolf SCHARITZER wurde am 1. April 1859 in Freistadt in Oberösterreich als Sohn eines Grundbuchführers geboren. In Freistadt besuchte er nach der Volksschule auch das Gymnasium und studierte danach an der Wiener Universität Naturwissenschaften. 1880 legte er die Lehramtsprüfung für die Mittelschule ab. Im selben Jahr war SCHARITZER Demonstrator beim Wiener Mineralogen SCHRAUFF. 1883 promovierte er im Fach Mineralogie an der Universität Wien und wurde Assistent am mineralogischen Institut. 1886 habilitierte sich SCHARITZER an der Hochschule für Bodenkultur, 1888 auch an der Universität Wien. 1891 ging SCHARITZER als außerordentlicher Professor an die Universität Czernowitz (heute: Chernovtsy, Ukraine), wo er 1894 Ordinarius für Mineralogie wurde. Hier bekleidete er auch das Amt des Dekans (1896/97) und Rektors (1902/1903). 1909 wurde er als Nachfolger von Cornelius DOELTER nach Graz berufen. Bis 1930, dem Jahr seiner Pensionierung, führte er das Institut und die Lehrkanzel für Mineralogie und Petrographie an der Grazer Universität. 1917 wurde er zum Rektor gewählt. Nach seiner Pensionierung zog er wieder nach Freistadt, wo er am 14. Dezember 1935 auf seinem Familiensitz verstarb.

SCHARITZERS wissenschaftliche Auseinandersetzung galt im besonderen den Mineralparagenesen, in den letzten Jahrzehnten seines Berufslebens widmete er sich den Eisensulfaten.

Literatur:

ANGEL (1936a,b), BERKA (1959)

## **LUDWIG SCHMARDA (1819 - 1908)**

Ludwig SCHMARDA wurde am 23. August 1819 in Olmütz (heute Olomouc, Tschechische Republik) geboren. Er studierte nach Absolvierung der philosophischen Jahrgänge an der Universität Olmütz ab 1837 Medizin an der Josephs-Akademie in Wien und Naturwissenschaften (Zoologie) an der Wiener Universität. 1841 erwarb SCHMARDA den philosophischen Dokortitel in Olmütz, 1843 wurde er Magister der Augenheilkunde und Geburtshilfe und erhielt außerdem den medizinischen Dokortitel in Wien. Danach war er als Oberfeldarzt und Assistent der speziellen Naturgeschichte an der Josephs-Akademie. Im Jänner 1848 wurde er Supplent, im Mai desselben Jahres zum Professor der Naturgeschichte und Geographie an der Steiermärkisch ständischen Realschule in Graz ernannt. 1849 supplierte SCHMARDA die Lehrkanzel für Zoologie am Joanneum. Im Jahr darauf übernahm er an der Karl-Franzens-Universität in Graz das Ordinariat für Naturgeschichte. Nach der Teilung der Lehrkanzel führte er die Zoologie weiter. 1852 erhielt SCHMARDA während einer Studienreise einen Ruf als ordentlicher Professor für Zoologie und Direktor des Zoologischen Kabinetts an die